

Mit Rainer Haas über guten Abend. 9,7% beträgt die Pensionserhöhung, Luxuspensionen sind davon ausgenommen. 2024 wird für jene, die ihre Pension antreten, eine Klausel, die hilft eingeführt. 10.000 Einwohner könnten die Grenze sein, also gemeinten, die einwohnermäßig darunter liegen könnten, vom Informationsfreiheitsgesetz befreit werden. Mehr als 5.000 Tote sind jetzt schon in Libyen zu beklagen, mehr als 10.000 Menschen werden dort noch vermisst. Eine unbekannte Anzahl an Waffen und Munition wird Nordkorea, wohl Russland, für den Ukraine Krieg liefern. Zwei neue Hochöfen der Fürst sollen ab 2027 die österreichweite CO2-Gesamtemission gleich um 5% senken und 150 Mitarbeiter Nativkühlkost für meine Niederösterreichstreiken um mehr

Lohn. Und ich sag 30 Sekunden lang geht es zu Beginn des Abends schon als bei Jörg Stiebauer und das

Wetter. Hitze und Trockenheit gehen jetzt überall zu Ende. Im Großteil Österreichs regnet es bereits in Niederösterreich und der östlichen Obersteiermarkt gen stellenweise auch heftige Gebietern nieder und die Schauer breiten sich jetzt auch auf das östliche Flachland aus. Vom Lienzerbecken bis

in die Südsteiermarkt wird es am Abend und heute Nacht aber nur vorübergehend etwas regnen. Morgen dann überwiegend bewölkt und ein paar teils gebetrigte Regenschauer. Nach Nordosten hin aber zu

niemand trocken und am Nachmittag größere Sonnenfenster. Im Osten windig, höchstwerte 17 bis 24

Grad. Die Regierung hat heute im Ministerrat die Pensionserhöhung für das kommende Jahr beschlossen. Es sind 9,7 Prozent geworden, also die Inflation wird abgegolten. Ausgenommen davon sind neu jene diese hohe Pensionen beziehen. Und es wird eine Art Inflationsschutzklausel für jene geben, die 2024 in Pension gehen, berichtet Katja Tofer. Nach der hohen Inflationsrate kommt die entsprechende Pensionserhöhung. 9,7 Prozent mehr sind es für das kommende Jahr.

Sozialminister

Johannes Rauch von den Grünen und ÖVP-Klubobmann August Wöginger. Das ist die Durchrednung der

Inflationsrate vom vergangenen Sommer zum heutigen Sommer. Das betrifft rund 2,2 Millionen Pensionistinnen und Pensionisten. Eine Durchschnittspensionistin, ein Durchschnittspensionist erhält damit 150 Euro pro Monat zusätzlich. Gerade auch in Zeiten, wo wir von einer hohen Inflation geplagt sind. Die letzten beiden Jahre, also das 23-Jährige und jetzt diese Einigung für das 24-Jährige zeigen, dass wir eigentlich die Pensionen wertsichern. Weniger ist die fast 10 Prozent bekommen, nur besonders hohe Pensionen. Die Ausgleichszulage bei Mindestpensionen und Sozialhilfe wird hingegen ebenso angehoben. Und es wird eine Klausel eingeführt, um zu verhindern, dass Pensionsantritte wegen der jetzigen Erhöhung auf Heuer vorgezogen werden, ÖVP-Klubobmann Wöginger. Wer arbeitet, darf nicht der Dumme sein. Und auch wenn man länger bleibt und

man hätte schon einen Erandert und geht also nächstes Jahr im Pension, dann garantieren wir diesen Menschen auch, dass sie diese höhere Aufwertung auch bekommen. Die Erhöhung kostet 5,3 Milliarden Euro. Der Großeller Gemeinden könnte im Informationsfreiheitsgesetz von der Pflicht ausgenommen werden, Studien oder Gutachten zu veröffentlichen. Im Entwurf, der sich in den

letzten Verhandlungen befindet, ist auf Druck der Gemeinden offenbar eine 10.000

Einwohnergrenze

geplant. Das stößt auf Kritik. Die Regierung hingegen verteidigt den Plan, wie Niklas Lacher berichtet. Das Amtsgeheimnis werde abgeschafft, sind die Grünen um Beruhigung bemüht. Alle Gemeinden

müssten auf Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern Informationen erteilen. Ausnahmen sieht der Entwurf für das Informationsfreiheitsgesetz aber sehr wohl vor. Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern sind nicht verpflichtet, Gutachten, Studien oder andere relevante Dokumente zu veröffentlichen. Der Gemeindebund Generalsekretär Walter Leisch spricht von einem tauglichen Kompromiss. Lieber wäre es uns, wenn die Gemeinden generell nicht von dieser proaktiven Veröffentlichungspflicht erfasst wären. Wenn die Gemeinden dabei sein müssen, wäre hier die 10.000er-Grenze vertretbar. Ein Kompromiss, der den Grünen nicht wirklich zu schmecken scheint. Bei der Veröffentlichungspflicht sei das letzte Wort noch nicht gesprochen, legt die kleinere Regierungspartei schriftlich nach. Ob das der Koalitionspartner ÖVP auch so sieht, ist mehr als fraglich. Aus dem Büro von Verfassungsministerin Caroline Edtstadler heißt es lediglich, bei den Verhandlungen befinde man sich in den letzten Zügen. SPÖ und FPÖ, die am Ende für eine Zweidrittelmehrheit gebraucht werden, wollten sich nicht äußern. Von Neoschefin Berthe Meintl-Reisinger kommt hingegen scharfe Kritik an der Regierung. Es ist eine fatale Chance, wenn es so kommt, wenn eigentlich der Großteil der österreichischen Gemeinden dunkle Dörfer bleiben. Von rund 2100 Gemeinden in Österreich werden nur 87 verpflichtet, für die Bevölkerung Informationen von sich aus zu veröffentlichen. Besser gar kein Informationsfreiheitsgesetz als eines mit so vielen Ausnahmen findet Verfassungsexperte

Heinz Meier. Davon zeigt sich ÖVP-Clubchef August Dürginger unbeeindruckt, er hält fest, das Gesetz werde es geben. Informationen über das Informationsfreiheitsgesetz waren das von Niklas Lärcher. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen will einen Dialog mit der Landwirtschaft, um der die Angst vor zu vielen Klima- und Umweltauflagen zu nehmen. Das bestätigt von der Leyen heute in ihrer Rede zur Lage vor dem EU-Parlament. Es war auch der Versuch,

ihre eigene Parteienfamilie, also die europäische Volkspartei zu beruhigen, berichtet aus dem EU-Parlament Raffaelas Scheidreiter. Elektroautos aus China, die den Markt schwimmen mit günstigeren

Preisen locken, weil mit staatlichen Subventionen produziert. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen startet eine Untersuchung wegen unfairen Wettbewerbs, vor allem auf Wunsch Frankreichs.

Deutschland sieht diesen Schritt hingegen skeptisch. Doch das Beispiel ist auch, als ein Signal an die europäische Industrie zu verstehen, sie zu stützen, ebenso beim Umbau hin zum klimafreundlichen Wirtschaften. Dieser grüne Umbau besorgt auch Landwirtinnen und

Landwirte, weshalb von der Leyen's eigene Partei die Europäische Volkspartei neue Klima- und Umweltvorhaben einbremst, teils mit laut Wissenschaftlern fragwürdigen oder falschen Argumenten. Von der Leyen richtet diese Worte heute an ihre wichtige Wählergruppe.

Wir brauchen mehr Dialog und weniger Polarisierung. Und aus diesem Grund möchten wir einen strategischen Dialog zur Zukunft der Landwirtschaft in der Europäischen Union starten, denn ich bin

und bleibe davon überzeugt, dass Landwirtschaft und Naturschutz zusammengehen können. Ob sie damit

geplante Umweltvorhaben auf Eis legt, lässt sie offen. Offen lässt sie auch, ob sie neun Monate vor der nächsten EU-Wahl eine zweite Amtszeit an der Spitze der EU-Kommission anstrebt. Sonst für viel

Patus bekannt war die heutige Rede von der Leyen's Ehrenüchtern. Hilfe für die Ukraine bleibt sie fest. Sie reiht dieses Kapitel allerdings an das Ende ihrer Rede. Mehr Platz räumt sie der heimischen Industrie und Wirtschaft ein, der heimischen Bevölkerung. Auch das ein Signal neun Monate vor der EU-Wahl. In Libyen steigt die Zahl der Todesopfer immer weiter. Nach Angaben eines

Sprecher der international nicht anerkannten Regierungen im Osten des Landes sind in den betroffenen Gebieten 5.200 Menschen ums Leben gekommen, vor allem in der Hafenstadt Derna. Außerdem

werden noch weitere Tausende vermisst. Die Hilfe im geteilten Land läuft auch nur schleppend an, wie Birgit Schwarz berichtet. In Derna schaut ein Vater hilflos dabei zu, wie ein Rettungsteam vom roten Halbmond und seinen ertrunkenen Sohn in eine schwarze Plastikplane wickelt. Lasst mich wenigstens helfen hinzutragen, ruft er ihnen zu. Die Helfer erlauben es. Offizielle Vertreter der Regierung sei noch nicht in Derna eingetroffen, sagt die libysche Menschenrechtsaktivistin Asma Khalifa, die von Schweden aus versucht zu helfen. Niemand von der Regierung ist in der Stadt, sie liegt in einem Tal und alle Straßen sind zerstört. Der Regenschauer hat in der gesamten östlichen Küstenregion Schäden angerichtet. Besonders verheerend hat es Derna getroffen, weil dort zwei Dämme gebrochen sind. Die dadurch ausgelöste, meterhohe Flutwelle hat die dicht besiedelten Ufer des Flusses im Stadtzentrum einfach weggespült. Asma Khalifa sagt, die Dämme hätten längst verstärkt werden müssen, aber Korruption habe das verhindert. Es gibt einen Korruptionsbericht, da war viel Geld da für die Dämme, aber es wurde nichts repariert. Das von einem langen Bürgerkrieg Zarissane und durch Korruption geschwächte Libyen ist mit der Katastrophe völlig überfordert. Es gibt

keine staatlichen Strukturen und keine reguläre Armee, sondern miteinander verfeindete Clans und Familien, die über ein geteiltes Land herrschen. Der Staat will bei uns nicht regieren, er will nur stehen, sagt Asma Khalifa. Die dringend benötigte internationale Hilfe ist inzwischen unterwegs, die Transportflugzeuge landen in Benghazi. Doch dann sind es noch 300 Kilometer weiter Richtung Osten nach Derna und dort sind alle Zufahrtsstraßen zerstört.

Liebe nach Marokko, während nämlich im Katastrophengebiet in Marokko Massengräber für die vielen Toten ausgehoben wurden, sorgte die Abwesenheit von König Mohammed in Sechsten für Unverständnis und verhaltene Kritik. Vier Tage nach dem Erdbeben besuchte der Monarch die Stadt Marrakech. Die Frage, warum nur vier Länder mit Personal Hilfe leisten durften, blieb unbeantwortet. Auch die Hoffnung, Mohammed würde das am stärksten betroffenen Gebiet im Atlasgebiet besuchen, habe sich nicht erfüllt, berichtet Josef Manola. Vier Tage nach dem Erdbeben machte sich der Marokkanische Monarch auf, das Katastrophengebiet zu besuchen, mehr als

eine Stippvisite in Marrakech, weiß nicht. Die Menschenmenge vor der Universitätsklinik bereitet dem 60-Jährigen einen begeisterten Empfang. Mohammed der Sechste ist nicht nur wildliches Oberhaupt mit Kontrolle über Parlament und Regierung, er ist auch der Amir, also Befehlshaber der

gläubigen Muslime, die 98 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Vom Spitalsdirektor abwärts wird er

mit tiefer Referenz empfangen, die Angehörigen der Patienten versuchen bewegt, seine Hand zu küssen. Kritiker Monarchen wird in Marokko nur vereinzelt und anonym laut, wenn Erdbebenopfer in ihrer Verzweiflung über späte Hilfe klagen, geschieht das ohne Hintergedanken. Dennoch sorgte die Abwesenheit des Königs für Unruhe. Die Nachricht vom Beben hatte ihn Freitag Nacht in Paris erreicht, wo er einen Palast besitzt und angeblich ärztlich behandelt wird. Im Spitalsbericht des staatlichen Fernsehens kommt nur ein ausländischer Patient zu Wort. Ich danke Mohammed dem

Sechsten, mein Bein ist gerettet, ich musste nichts bezahlen, es ist ein Segen. Die Nähe zum Volk zeigte der König, indem er Blutspendete ein Besuch im Atlas-Gebiet fand. Nicht statt, Mohammed sah den betroffenen Landstrich nur vom Hubschrauber aus. Nordkreas Machthaber Kim

Jong-un hat heute den russischen Präsidenten Vladimir Putin einen Besuch abgestattet. Die beiden haben sich im Weltraumbahnhof Wostotschnee im fernen Osten Russlands getroffen und keiner hat ein Held daraus gemacht, dass es vor allem um die militärische Zusammenarbeit zwischen Russland und Nordkorea geht. Präsident Kenner. Einen durch und durch herzlichen Empfang hat Russlands Präsident Vladimir Putin dem nordkoreanischen Diktator Kim Jong-un bereitet. Eine Tour durch

das modernste russische Weltraumzentrum in Wostotschnee folgte ein langes Arbeitsgespräch und ein

Essen, bei dem Putin einen Toast auf die Stärkung der gegenseitigen Freundschaft ausbrachte. Putin streicht das Interesse Kims an Raketen und Raumfahrttechnologie hervor. Laut russischen Medien werde Russland Nordkorea bei der Entwicklung von Spionagesatelliten unterstützen. In Nordkorea

hat Russland jedenfalls einen Verbündeten im Krieg gegen die Ukraine, den Kim ganz in Putin's Sinn als Kampf gegen den Westen darstellt. Russlands Armee werde einen großen Sieg im, wie Kim sagt, heiligen Kampf gegen die Mächte feiern, die auf Expansion und Hegemonie ausseiden. Russland werde damit die Voraussetzung für friedliche Entwicklung schaffen. An dem Treffen nahmen auch hohe nordkoreanische Militärs und Russlands Verteidigungsminister Sergei Shoiguteil. Russland

braucht aus Nordkorea Artilleriemunition und Panzerabwehr Raketen für den Krieg in der Ukraine. Dass Moskau bisher Unosanktionen gegen Nordkorea mitgetragen hat, tut Putin heute mit den Worten ab, dass man ja alle Möglichkeiten ausloten könne. Deutschland will die medizinische Versorgung in den Spitälern verbessern und einen sogenannten Krankenhausatlas einführen. Auf einer

staatlichen Onlineplattform soll die Qualität der verschiedenen Kliniken abrufbar sein.

Patienten und Patienten können sich dann über Leistungen und Behandlungsqualitäten informieren, aber April kommenden Jahres soll dieser Krankenhausatlas verfügbar sein, werde ich sehr In Deutschland gibt es etwa 1700 Krankenhäuser, allerdings mit großen Qualitätsunterschieden. Gesundheitsminister Karl Lauterbach will diese Unterschiede jetzt transparent machen, damit Patienten und Patienten eine gewisse Orientierung geben, wenn ein medizinischer Eingriff notwendig wird. Ob das Krankenhaus, welches man anpeilt, überhaupt auch für die notwendige technische und personelle Voraussetzung hat, wie hoch ist eigentlich die

Facharztdichte,

wie hoch ist die Pflegedichte, wie viele Komplikationen hat es gegeben, wie oft wird der Eingriff gemacht.

Solche Informationen sein hochrederwand oft sogar lebensrettend.

Für diese Onlineplattform werden die Spitäle verpflichtet, zusätzliche notwendige Daten zu melden.

Widerstand und Bedenken kommen aus den Bundesländern, sie beklagen den bürokratischen Aufwand und

befürchten, dass dieser Krankenhausatlas kleineren Spitäle an Schaden könnte.

Karl Lauterbach verweist auf die geplante Krankenhausreform, bei der Spitäler künftig nicht mehr hauptsächlich

über Fallpauschalen, also die Behandlungsmengegeld bekommen, sondern eine Grundfinanzierung erhalten sollen.

Gleich 1815 nach Österreich, die Fürst ist jenes Unternehmen mit dem höchsten CO2 aus.

Stöße in Österreich, Änderungen bei der Fürst sind daher besonders relevant.

Heute gab es einen sparten Stich zur Umstellung eines der beiden Stahl Hochöfen in Liobendonawitz

von fossilen Brennstoffen auf elektrische Lichtbogentechnik. In vier Jahren soll dann je ein Hochofen in Liobendonawitz und einen in Linz die österreichweite CO2-Gesamtemission dann um fünf Prozent senken, wie Krieger Weitl berichtet.

Zur Stahlerzeugung sind enorme Mengen Kohlenötig. Mit einer Investition von 1,5 Milliarden Euro in die sogenannte Lichtbogentechnik sollen die fossilen Energieträger durch grün erzeugten Strom ersetzt werden, so für ist Vorstandsvorsitzender Herbert Albensteiner.

Wir werden bis 2027 in Betrieb gehen mit diesen Projekten und als ersten Schritt rund 30 Prozent unserer CO2-Emissionen einsparen können. Das sind rund fünf Prozent der österreichischen

CO2-Emissionen.

Ein Schlüsselfaktor ist natürlich die Verfügbarkeit von genügend grünem Strom. Für

ist Vorstand Franz Keinerstorfer verweist auf bereits gute Gespräche mit den Stromlieferanten.

Wir müssen auch entsprechend in Gesprächen mit unseren Versorgern, dass wir hier ausreichend grünen Stromentsprechende zur Verfügung gestellt werden bekommen.

Bis 2050 will die Fürst generell CO2-neutral produzieren.

Finanzminister und übrigens auch Bergbauminister Magnus Brunner will CO2 in der Erde vergraben.

Das ist ein zentraler Teil seiner Carbon Management Strategie, die er heute mit Vertretern der Wissenschaft und Umweltorganisationen bespricht. Derzeit ist derartiges, also die CO2-Speicherung in Österreich verboten. Brunner will das verboten und aufheben, um die Klimaziele

zu erreichen. Umweltorganisationen warnen, aber davor berichtet Nadja Hahn.

CO2 zu speichern, zu transportieren und in Industrieprozessen weiterzunutzen, das sei wichtig, um die Klimaziele zu erreichen, sagt Finanzminister Magnus Brunner. Er will vor allem das Verbot für die CO2-Speicherung aufheben.

Die Aufhebung des Verbotes ist doch wichtig, jetzt im Herbst noch zu erreichen.

Lisa Panhuber von Greenpeace warnt davor, zu erlauben, dass CO2 im Boden gespeichert werden kann, das sei nicht sicher.

Es gibt die Möglichkeit für Lektoren, dass also das CO₂ wieder austritt und das darf natürlich nicht passieren.

Sie sieht ein Ablenkungsmanöver der ÖVP, die andere Klimamaßnahmen blockiere.

Tobias Pröll von der Universität für Bodenkultur hält die Speicherung für wichtig, sagt aber Österreich, solle sich da lieber deutschen Projekten anschließen.

Nicht jedes kleine Land braucht eigene Speicher.

Technologien, die helfen CO₂ abzuscheiden oder weiterzunutzen, seien notwendig, besonders in der Chemie, der Zement, der Eisen- und der Stahlindustrie.

Berichtet Nadja Hahn, dass Menschen mit Migrationshintergrund bei Wohnungsvergaben diskriminiert werden, kennen die Betroffenen als eigene Erfahrung, aber das zeigt nun auch eine Studie von Sora im Auftrag der Gleichbehandlungsanwaltschaft auf.

157 Wohnungsanzeigen in Wien, Graz, Linz und Innsbruck wurden dafür untersucht, berichtet Beate Tomasiewicz.

Für die freien Wohnungen haben sich für die Studie immer die zwei gleichen Personen interessiert.

Beide hatten eine ähnliche Ausgangslage, also ähnliches Einkommen und alleinstehend.

Unterschied, der eine heißt Michael Gruber, der andere Mohammed Assif und das Ergebnis bei der Wohnungssuche ist höchst unterschiedlich, sagt Sandra Konstatski, Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft.

Dennoch war es so, dass Mohammed Assif nur in 50 Prozent sofort einen Besichtigungstermin bekommen hat und Herr Gruber in 100 Prozent.

Durch die Studie konnte Rassismus bei der Wohnungssuche bestätigt werden.

In der täglichen Beratungsarbeit, kennen man das Problem, sagt Florian Höbel von der Diakonie.

Wobei die ausreden, warum es mit der Wohnung doch nichts wird, erfindungsreich sind.

Naja, also ein Drittel des Einkommens für die Miete, das ist zu wenig ein Einkommensnachweis.

Für mein Wohnung darf es maximal ein Viertel des Einkommens ausmachen.

Für die Gleichbehandlungsanwaltschaft ist klar, die Immobilienwirtschaft müsse handeln, sagt Sandra Konstatski.

Ihre Empfehlung?

Was glaube ich so banal und doch so gut funktioniert ist, wenn ich mir, bevor ich Wohnungsbesichtigungstermine

zulasse, wirklich objektive Kriterien vornehme und sage, dass ich die bei jeder Person einhalte. Gründe für die Ablehnung sind häufig unbewusste Vorurteile.

Deshalb sollten Marklerinnen und Markler dafür sensibilisiert werden.

Rund ein Monat nach der heftigen Explosion eines Wasserstofftanks in einem Industriegebiet in Lebring, im Bezirk Leibniz in der Steiermark, konnte jetzt die Ursache geklärt werden.

Laut Polizei war es menschliches Fehlverhalten, eine technische Ursache oder ein Defekt hätten nicht ermittelt werden können, wie Robert Nagier hat berichtet.

Es war eine falsch verlegte Druckluftleitung, die die folgenschwere Explosion ausgelöst hat.

Die Leitung war in den Tagen vor dem Unglück angeschlossen worden.

In der Folge ist es zu einem Überdruck und schlussendlich zu der Explosion des Wasserstofftanks gekommen.

Die Ursache ist somit auf ein menschliches Fehlverhalten zurückzuführen, heißt es von der Polizei.

Jetzt sollen weitere Ermittlungen klären, wer dafür verantwortlich sein könnte.

Bei der Explosion am 8.

August wurde ein 39-jähriger Mitarbeiter verletzt, der sich in einer Lagerhalle aufhielt.

Diese befand sich nahe des im Außenbereich explodierten Tanks mit mehreren hundert Litern Wasserstoff.

Da befürchtet wurde, dass ein weiterer Wasserstofftank explodieren könnte, war neben dem Firmenareal auch die nahegelegene Pürenautobahn zwischen den Abfahrten Leibniz und Wildon

für mehrere Stunden gesperrt.

Bei der Firma Ardofrost in Groß-Enzersdorf in Niederösterreich ist es heute zu einem Streik gekommen.

Der Betriebsrat fordert ein nachhaltiges Gehaltsfluss, die Geschäftsführung hat eine Einmalzahlung und höhere Zulagen angeboten, was für die Arbeitnehmer vertrete, aber zu wenig ist, berichtet Stefan Schwarzwald-Seiler.

Tag und Nacht würden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen um fast 200 Tonnen Gemüse und Kräuter zu verarbeiten.

Dieser Einsatz müsse aber finanziell entsprechend abgegolten werden, fordert Betriebsratsvorsitzender

Dietmar Breiner.

Das hat nicht mit einer Kff.

Das hat das mit einer Wertschätzung, mit einer Bereitschaft, dass ich zu jeder Tages- und Nachtzeit hier reingehe und meine Arbeit tue und das wird nicht abgegolten.

Die Leute können sich das eigentlich nicht belästet.

Der Betriebsrat fordert deshalb 200 Euro netto pro Monat für alle, was laut Geschäftsführer Michael Hübinger wirtschaftlich nicht drin sei, vor allem weil mit jener auch die Gehaltserhöhungen der Kff.

Verhandlungen wirksam werden.

Ich kann die Zahl nicht voraussehen, aber sie wird irgendwo zwischen 8 und 10 Prozent liegen.

Das würde dann noch einmal drauf kommen und das ist eine Größenordnung, die kein Unternehmen wirklich stemmen kann.

Die Belegschaft sieht das anders und will so lange streiken, bis aus ihrer Sicht ein vernünftiges Angebot vorliegt.

Mehr 700 Menschen stehen in Österreich auf der Warteliste für eine Organtransplantation.

Steht ein Spenderorgan zur Verfügung, bleiben da wenige Stunden die Transplantation vorzunehmen,

noch können die Organen nicht länger konserviert werden.

Aber eine neue, hochspezialisierte Kühltechnik, die an der Medizinischen Universität Innsbruck klinisch getestet wird, soll das ändern.

Mehr von Marlene Nowotny.

Das empfindlichste Spenderorgan ist das Herz.

Hier haben Chirurgeninnen und Chirurgen nur vier Stunden Zeit, eine Transplantation vorzunehmen,

bevor das Herzgewebe zu stark geschädigt ist.

Eine neue Konservierungsmethode soll diese Zeitspanne verlängern, sagt der Transplantationsmediziner

Geralt Brandacher von der Medizinischen Universität Innsbruck.

Sie ist inspiriert von der Natur.

Es gibt verschiedene Formen von Fröschen oder Nagetieren, die in der Sibirischen Dundra über den Winter frieren und dann wieder taunen im Frühjahr ohne Gewebsschädigungen.

Die dafür verantwortlichen Stoffe wurden im Labor nachgebaut und kommen bereits in Studien zum Einsatz.

Beim Gefrierlagern der Organe entstehen so keine Eiskristalle, die zu Gewebsschädigungen führen. So bleiben mehr Zeit, um die Qualität der Organe zu untersuchen, so Brandacher und Spender und Empfänger besser abzustimmen.

Damit noch ins Nachrichtenstudio zu Daniela Nicolai.

In Vietnam's Hauptstadt Hanoi sind bei einem Wohnhausbrand mindestens 56 Menschen ums Leben gekommen.

Etwa 40 wurden teils schwer verletzt.

Das Feuer soll im ersten Stock des Hochhauses ausgebrochen sein.

Es überraschte die meisten Bewohner im Schlaf.

Für viele gab es keinen Kommen, weil das Haus nur einen einzigen Notausgang hatte.

Der Terrorist Salah Abdeslam darf seine lebenslange Haftstrafe nicht in Belgien absitzen.

Er hatte beantragt, nicht an Frankreich ausgeliefert zu werden, weil dort seine Menschenrechte verletzt würden.

Ein Gericht in Brüssel lehnte die Forderung ab.

Abdeslam ist für die Terroranschläge in Paris 2015 und in Brüssel 2016 verurteilt worden.

Sowohl in Frankreich als auch Belgien wurde ihm der Prozess gemacht.

Im US-Stadt Pennsylvania ist ein Mörder knapp zwei Wochen nach seinem Gefängnisausbruch wieder gefasst worden.

Mit Helikoptern, Drohnen und Wärmebildkameras hatte die Polizei im Südosten des Bundesstaates nach dem 34-jährigen Mann gesucht.

Er war mehrfach in Häuser eingebrochen, um sich mit den Lebensmitteln zu versorgen und hatte auch eine Waffe gestohlen.

Ein deutsches Energieunternehmen will in der Sperrzone um das ehemalige Atomkraftwerk Chernobyl einen Windpark errichten.

Eine entsprechende Absichtserklärung wurde mit dem ukrainischen Astrom-Netzbetreiber unterzeichnet.

800.000 Haushalte um Kiew könnten mit Strom versorgt werden, heißt es.

Das ungenutzte Areal um die Atomruine könnte auf diese Weise nachhaltig genutzt werden.

Das Vorarlbergmuseum bekommt mit 1. Februar 2024 einen neuen Direktor.

Der bisherige Leiter der Montafoner Museum, Michael Kasper, übernimmt diese Funktion.

Er folgt auf Andreas Rudigir, der neuer Chef der Tiroler Landesmuseum wird.

Das Wetter morgen Donnerstag überwiegend bewölkt und noch ein paar teils gewittrige Regenschauer am längsten in Bergland und im Süden.

Später allmählich auch etwas Sonne im Osten Windig.

Die Höchstwerte 17 bis 24 Grad.

[Transcript] Ö1 Journale / Abendjournal um 18 (13.09.2023)

Danke Daniela Nicolai, das war das Abendjournal Rainer Blutberger Techniker, Sie sind natürlich Gefränkenberger Regie und andere waren ja Journalteam.
Weiter geht es hier mit dem Journal Panorama Mitwuchsrunden mit Monika Feldner-Zimmermann.